

# König Drosselbart 16.7.1965



## König Drosselbart

Ein DEFA-Film hergestellt auf ORWO-Color · KAG  
Kinder- und Jugendfilm nach dem Märchen der Gebrü-  
der Grimm

DREHBUCH: Dr. GUNTER KALTOFEN, WALTER BECK  
Dramaturgen: Margot Beichler, Gudrun Rammler  
REGIE: WALTER BECK

Produktionleitung: Siegfried Kobitzke · Kamera:  
Lothar Gerber · Szenenbild: Erich Krüllke, Werner  
Pieske · Musik: Wolfgang Lesser · Kostüme: Dorit  
Gründel · Masken: Otto Banse, Liane Wilk, Heinz  
Bernhard · Ton: Werner Krehbiel · Schnitt: Christel  
Ehrlich · Regie-Ass.: Ellen Korfes · Filmografen:  
Ekkehard Hardtkopf, Max Teschner · Aufnahmeleitung:  
Fritz Brix, Dieter Anders · Außenrequisiteur: Erich  
Düring · Oberbeleuchter: Wolfgang Kirbst

Prinzessin Roswitha.....	Karin Ugawski
König Drosselbart.....	Manfred Krug
König Löwenzahn.....	Martin Flörchinger
Holdame Beatrix.....	Evemaria Heyse
König Heinz Eduard.....	Helmut Schreiber
König Wenzel.....	Achim Schmidtchen
Prinz Kasimir.....	Arno Wyzniewski
Herzog Adolar.....	Gerd E. Schäfer
Fürst Zacharias.....	Bruno Corstens
Gräf Eitel Fritz.....	Fritz Decho
Junker Balduin.....	Horst Buder
Küchenmeister.....	Manfred Heine
Küchenjunge Felix.....	Ulrich Lorr-Balko
Tanzmeister.....	Klaus Piontek
Schneider.....	Christian Weisbrod
Kutscher.....	Nico Turoff
Obsthändlerin.....	Marianne Wünscher
Zuckerbäckerin.....	Jutta Wachowiak
Bauersfrau.....	Trude Brentina
Handwerkerfrau.....	Ostara Körner
Bürgerfrau.....	Renate-Catharina Schrott

Ferner: Jochen Bley, Lothar Förster, Rosemarie Gehr-  
mann, Gundula Kahlow, Werner Kamenik, Jürgen  
Marten, Angelika Malluschke, Renate Thiede, Axel  
Triebel, Peter Storch, Klaus Schwarz u. a.

Es tanzt das Ballett des Staatlichen Dorfensembles  
Choreographie: Rosemarie Ehm-Schulz



PROGRESS  
FILM  
VERLAG

## König Drosselbart



K 14/65 · Verkaufspreis:  
0,65 MDN · Herausgegeben  
vom VEB Progress Film-Ver-  
trieb, 102 Berlin, Burgstr. 27,  
Ruf: 42 59 71 · Chefredakteur:  
Günter Wulff · Druck: Ver-  
einigte Druckereien Magde-  
burg · Ag 500/95/65 (32 933)



**E**in König hatte eine Tochter, die war über alle Maßen schön, aber dabei so stolz und hochmütig, daß ihr kein Freier gut genug war. Sie wies einen nach dem anderen ab und trieb noch dazu Spott mit ihnen. An einem jeden hatte sie etwas auszusetzen, besonders aber machte sie sich über einen jungen König lustig, obwohl er ihr gut gefiel. Doch weil er einen seltsamen Bart hatte, lachte sie und rief: „Der hat einen Bart wie die Drossel einen Schnabel“, und so gab sie ihm den Namen Drosselbart. Der alte König aber wurde zornig und verhiess, sie sollte den ersten besten Bettler zum Manne nehmen, der vor seine Tür käme.

Bald darauf hub ein Spielmann an, unter dem Fenster zu singen. Als das die zehenden Freier hörten, zwangen sie den alten König, sein Wort zu halten. Es half keine Widerrede, die Prinzessin mußte sich gleich mit dem Spielmann trauen lassen.

Als das geschehen war, führte sie der Spielmann an der Hand hinaus, und sie mußte mit ihm zu Fuß fortgehen. In einem großen Wald kamen sie an ein ganz kleines Häuschen, dort lebte der arme Mann.

Sie wohnten schlecht und recht, denn die Königstochter mußte erst lernen zu kochen und hauszuhalten. Nach ein paar Tagen sprach der Mann: „Frau, so geht's nicht länger, daß wir hier zehren und nichts verdienen. Du sollst mit mir Körbe flechten.“ Erst wollte sie nicht, fing dann aber an zu flechten. Die harten Weiden jedoch stachen ihr die Hände wund. Sie warf den Korb weg und schalt hochmütig, dies sei Männerarbeit. Darauf sollte sie spinnen. Der harte Faden schnitt ihr bald in die Finger. Sie warf das Spinnrad um und rief hochmütig: „Eine Königstochter braucht solche Arbeit nicht zu tun!“ Da sprach der Mann: „Mit dir bin ich schlimm angekommen. Du sollst dich auf den Markt begeben und die Ware feilhalten.“ Das erste Mal ging's gut, denn die Leute kauften der Frau ihre Ware, weil sie so schön bemalt war, gerne ab. Das andere Mal aber ward sie wieder hochmütig, und sie setzte sich abseits von den anderen Marktfrauen an eine Ecke und stellte das Geschirr um sich her. Da kam plötzlich ein Reiter dahergejagt und ritt geradezu in die Töpfe hinein, daß alles in tausend Scherben zersprang. Sie fing an zu weinen, lief aus der Stadt bis in den tiefen Wald. Sie wußte nun nicht, was sie anfangen sollte. So traf sie ein Küchenjunge, der Pilze suchte. Der nahm sie mit auf seines Königs Schloß, weil eine Küchenmagd gebraucht wurde.

Es trug sich zu, daß im Schloß eine Hochzeit sollte gefeiert werden. Als die Lichter angezündet waren, trugen die Diener köstliche Speisen in den Saal, und der Küchenjunge und die Küchenmagd mußten mithelfen. Auf einmal trat der König zu ihr heran und wollte mit ihr tanzen. Sie aber erschrak, denn sie sah, daß es der König Drosselbart war. Er sprach ihr liebevoll zu: „Ich und der Spielmann, der mit dir in dem Häuschen im Wald gewohnt hat, sind eins. Dir zuliebe habe ich mich so verstellt; und der Reiter, der dir die Töpfe entzweigeritten hat, bin ich auch gewesen. Kannst du mir verzeihen?“ Da ward sie glücklich und sagte: „Ich kann.“ Und sie nahm sich im stillen vor, gegen niemand mehr hochmütig zu sein.

Nun war die Vermählung gefeiert, und ihr Vater kam und der ganze Hof und wünschten dem jungen Paar Glück, und die rechte Freude fing jetzt erst an.



# Berliner Zeitung

29. Juli 1965

## 999 König Drosselbart

Wer kennt nicht das Märchen der Gebrüder Grimm von der Prinzessin, die über alle Maßen schön war, alle Freier mit Spott abwie, schließlich mit einem armen Spielmann vermählt wurde, in dieser Ehe viele harte Proben zu bestehen hatte, bis

Märchenfilms, Dr. Günter Kaltfofen und Walter Beck, hielten sich im großen und ganzen an die alte Vorlage. Das Entscheidende in der Bearbeitung scheint darin zu liegen, daß die Haltung der Prinzessin, ihr Hochmut seine Erklärung in ihrer Verachtung des stumpfsinnigen Hoflebens findet; sie wird also nicht als hochmütig an sich gezeigt.

Regisseur Walter Beck arrangiert das Märchenspiel in einer stilisierten Dekoration, sehr modern, fern jeder Sentimentalität, wie sie früheren Märchenverfilmungen oft anhaftete. Manfred Krug als Drosselbart könnte ein junger Mann unserer Tage sein, der sehr charmant und unaufdringlich die Prinzessin „erzieht“. Auch Karin Ugowski als Prinzessin fügt sich größtenteils in die Absichten des Regisseurs ein. Sie etwas selbstständig, wirkt die Szene mit den Freiern sehr auf Gag hin inszeniert. Eine Frage stellt sich jedoch, besonders wenn man den Film in Gegenwart von Kindern gesehen hat: Ist das Ganze nicht ein bißchen zu distanziert in Szene gesetzt worden? M. H.



Spielt den Drosselbart: Manfred Krug

sich herausstellte, daß eben dieser Spielmann gar nicht arm, sondern der König Drosselbart war, mit dem sich die Prinzessin ihren Spott erlaubt hatte.

Die Autoren des farbigen DEFA-

# Sächsische Neueste Nachrichten

1. Aug. 1965

## Blick auf die LEINWAND

### 999 König Drosselbart

Das schöne alte Märchen der Brüder Grimm vom König Drosselbart wurde von der DEFA ein wenig abgestaubt und auf vollen Märchenglanz gebracht, der sich auf Orwocolor besonders attraktiv ausnimmt. Die Geschichte von der widerspenstigen Prinzessin Zähmung, die wegen ihrer Kratzbürstigkeit und ihres Hochmuts ganz und gar unprinzlich gleichsam zu einem UTP, einem Unterrichtstag in der Produktion, geschickt wird, wo sie spinnen lernt und das Kochen von Fleischklößchen mit Petersiliensoße und auch als Verkäuferin auf dem Jahrmarkt Erlahrung und schließlich Scherben sammelt, ist ja wohl allen, die einmal jung waren, bekannt.

Natürlich geht es bei diesem Film nicht ohne erzieherischen Effekt ab, aber er wird so dargeboten, daß sich keiner vom Zeigefinger bedroht fühlt. Das Ganze ist märchentümlich geblie-

ben. Die phantasievollen Dekorationen sind in einen hellen freien Raum gestellt worden, in dem sich die larvenhaften Kostüme der Darsteller sehr ansehnlich ausnehmen. Manfred Krug ist ein lässiger, lebenswerter König Drosselbart, der seine Prinzessin Karin Ugowski an ihrem allerliebsten eigensinnigen Rotschopf immer richtig zu packen weiß und ihr schließlich ihren Hochmut austreibt.

Um sie herum handelte komische Typen, die nicht nur den Kindern Freude machen werden, wie überhaupt dieser wirklich gelungene Märchenfilm besonders auch den Erwachsenen ans Herz gelegt sei. Für die ganz Kleinen allerdings wird manches noch nicht zu begreifen sein, aber auch sie werden hoffentlich ihren Spaß an der Geschichte vom König Drosselbart und seiner widerspenstigen Prinzessin haben... U.

## Freies Wort Suhl

„Liebe Freunde, Geduld, noch ein Weilchen Geduld, vertreibt Euch nach Lust und Laune die Zeit“, sagt König Löwenzahn. Und laut ruft Walter Beck, der Regisseur dieses Filmes, nach „Wein“ für die Freier. Der Requisiteur bringt rotgefärbtes Wasser. „Ton ab!“ Die nächste Szene beginnt.

Der rauhbeinige Ritter Zacharias klappt sein Visier hoch, um besser trinken zu können — wie ein Hahn stößt Graf Eitel Fritz mit seinem Weinpokal umher. „Prinzessin Roswitha wird Euch für alles Warten durch ihre Schönheit entschädigen.“ Was Martin Flörchinger hier als König Löwenzahn verspricht, können wir nur bestätigen. Denn die Prinzessin, auf die man hier wartet, ist Karin Ugowski, die schließlich von den Kindern selbst über das

## 999 PROMINENTE

Fernsehen — sozusagen — zur „Prinzessin des Jahres“ gewählt wurde. „König Drosselbart“ heißt der Film, von dem wir sprechen. Und er wurde von der Kinderfilmgruppe für die Kinder gemacht... Moment! Natürlich auch für die unter Ihnen, die sich ein junges Herz bewahrt haben — oder pädagogisch ausgedrückt: für alle Eltern, die sich darum kümmern, was ihre Kinder sehen.

In dem großen Ensemble finden wir viele prominente Schauspieler, wie Bruno Carstens, Arno Wyzniewski, Helmut Schreiber, Gerd E. Schäfer und nicht zuletzt Marianne Wünscher.

Da hören wir schon die Bequemen fragen: „Wann bringt Prof. Flörchinger den Film?“ Natürlich wird er ihn bringen, später. Seit Mitte Juli läuft er aber erst einmal in den Filmtheatern. Und da es ein gelungener Farbfilm ist, werden sich Mühe und 25 Pfennig sicherlich lohnen. — Und noch etwas: Den König Drosselbart spielt Manfred Krug. Und er wäre kein Krug, wenn er nicht singen würde...

Günther Mehnert

# Norddeutsche Neueste Nachrichten

Rostock

29. 8. 65

# Thüringer Neueste Nachrichten

Erfurt

30. 8. 65

# Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Halle

29. 8. 65

# FILM (FUNK) FERNSEHEN

Krug im Kinderfilm „König Drosselbart“

## „Manne“ als Spielmann

DIE DEFA hat in unseren letzten Rezensionen manche Feder lassen müssen. Wäre ich aber während der Sommerferien nicht mit meinen Kindern ins Kino gegangen, hätte ich um Haaresbreite einen der besten Filme verpaßt, die in jüngster Zeit das Licht unserer Leinwand erblickten. Ich meine „König Drosselbart“, eine Rolle nach Maß für Manfred Krug, ein Film von Dr. Kaltfofen und Regisseur Walter Beck.

Da ist so oft darüber gestritten worden, wie Märchen heute erzählt werden können. Hier wird's Ereignis: Modern und doch behutsam mit dem Original umgehend. Und plötzlich spürt man, wie verwandt die Jazz-Nähe der alten ursprünglichen Volkspoesie ist.

Dieser Jazz-Stil, wie ihn Manfred

Krug (auf unserem Foto unten) meisterhaft pflegt, ist Improvisation und äußerste Disziplin zugleich. Schwierigstes wird hier als Selbstverständliches, als plötzlicher Einfall dargeboten. So haben Kinder und Erwachsene gleichermaßen ihre Freude an dem heiteren Spiel, das es wieder in des Wortes Bedeutung ist. „Manne“ Krug ist der kluge und tüchtige Drosselbart, er kann sich zum Spielmann verkleiden, singen, tanzen und reiten, er flicht Körbe, dreht die Töpferscheibe — ich wette, daß er spätestens jetzt auch zu einem Liebling der kleinsten Zuschauer wurde.

Worauf beruht seine besondere Wirkung, seine Einprägsamkeit?

Ich glaube in der Perfektion, mit der er einen Typ unserer Tage

ideenreich und schöpferisch variiert. Einfach lebenswert ist seine lakonische Kürze, die rasche Logik seines Witzes, sein freundschaftlich-verständliches Temperament, er hat die Behendigkeit geradezu eines Raumschiffpiloten. Krug ist im besten Sinne modern und eben deshalb volkstümlich. Er hat starkes Herz und starke Hände.

Neben einem solchen Krug zu bestehen, ist nicht leicht. Auch nicht, wenn man die DEFA-Märchenprinzessin Karin Ugowski ist. Sie gibt aber der Rolle die erfreulich tiefen Züge des Drehbuches.

Den Grad zwischen Komödie und tieferer Bedeutung hält Martin Flörchinger in köstlichster Weise ein: ein Kabinettstückchen!

Unter den hochherrschaftlichen Bewerbern zeigt sich, daß die Ausbildung zu hochgeschliffenem Komödiantentum bei uns nicht sonderlich in der Breite betrieben wird. Wie Flörchinger kommt Bruno Carstens vom Berliner Ensemble, auch er kann's! Gerd E. Schäfer verdankt die genauen Konturen der jahrelangen Präzisierung im Kabarett. Erfreulich diszipliniert zeigt sich diesmal übrigens wieder Marianne Wünscher, erfreulich frisch ist der kleine Ulrich Lorr-Balko (den wir schon als „Martin“ loben konnten).

Maßgerecht zum Filmstil das Szenenbild von Erich Krüllke und Werner Pieske, desgleichen die Musik Wolfgang Lessers. Keineswegs zu vergessen: das Ballett des Staatlichen Dorfensembles! Kai



**PLAKATABBILDUNG**  
Gestaltung: DEFA / Kaiser  
Farbangaben:  
Fond: weiß  
Figur und Gitter: schwarz  
Titel: brillantrot  
Text: schwarz

**REGIE:**  
**WALTER BECK**

Ein DEFA-Film hergestellt auf ORWO-Color, KAG Kinder- und Jugendfilm, nach dem Märchen der Gebrüder Grimm

**DREHBUCH:** DR. GÜNTER KALTOFEN, WALTER BECK

**Dramaturgen:** Margot Beichler, Gudrun Rammler

**Produktionsleitung:** Siegfried Kabitzke · **Kamera:** Lothar Gerber · **Szenenbild:** Erich Krüllke, Werner Pieske · **Musik:** Wolfgang Lesser · **Kostüme:** Dorit Gründel · **Masken:** Otto Banse, Liane Wilk, Heinz Bernhard · **Ton:** Werner Krehbiel · **Schnitt:** Christel Ehrlich · **Regie-Assistenz:** Ellen Korfes · **Filmfotografen:** Ekkehard Hardtkopf, Max Teschner · **Aufnahmeleitung:** Fritz Brix, Dieter Anders · **Außenrequisiteur:** Erich Düring · **Oberbeleuchter:** Wolfgang Kirbst

Es tanzt das Ballett des Staatlichen Dorfensembles  
**Choreographie:** Rosemarie Ehm-Schulz

*Besetzungsliste umseitig*

**Verleih:** VEB Progress Film-Vertrieb

**ZUR BEACHTUNG** Filmlänge 2000 m · Normalfilm Farbe · Spieldauer 73 min · Einsatztermin 16. 7. 1965

Rollen:	Darsteller:
Prinzessin Roswitha .....	Karin Ugowski
König Drosselbart .....	Manfred Krug
König Löwenzahn .....	Martin Flörchinger
Hofdame Beatrix .....	Evemaria Heyse
König Heinz Eduard .....	Helmut Schreiber
König Wenzel .....	Achim Schmidtchen
Prinz Kasimir .....	Arno Wyzniewski
Herzog Adolar .....	Gerd E. Schäfer
Fürst Zacharias .....	Bruno Carstens
Graf Eitelfritz .....	Fritz Decho
Junker Balduin .....	Horst Buder
Küchenmeister .....	Manfred Heine
Küchenjunge Felix .....	Ulrich Lorr-Balko
Tanzmeister .....	Klaus Piontek
Schneider .....	Christian Weisbrod
Kutscher .....	Nico Turoff
Obsthändlerin .....	Marianne Wünscher
Zuckerbäckerin .....	Jutta Wachowiak
Bauersfrau .....	Trude Brentina
Handwerkerfrau .....	Ostara Körner
Bürgersfrau .....	Renate-Catharina Schroff



PRESSEMATER 1 (1 1/2spaltig)

Es ist schwer für eine Prinzessin, das Körbflechten zu erlernen. Schließlich ist sie ja arbeiten nicht gewohnt. Karin Ugowski und Manfred Krug in den Hauptrollen des DEFA-Farbfilms „König Drosselbart“ nach dem bekannten Märchen der Gebrüder Grimm

Foto: DEFA / Teschner

Ferner:

Jochen Bley, Lóthar Förster, Rosemarie Gehrman, Gundula Kahlow, Werner Kamenik, Jürgen Marten, Angelika Malluschke, Renate Thiede, Axel Triebel, Peter Storch, Klaus Schwarz u. a.

#### KURZINHALT

Nicht zur Veröffentlichung bestimmt

Wieder einmal hat König Löwenzahn zu einem Fest geladen. Prinzessin Roswitha soll sich ihren Gatten wählen. Doch wie immer treibt das Mädchen seinen Spott mit den Freiern und weist sie allesamt hochmütig zurück. Selbst einen freundlichen jungen König lehnt es ab und nennt ihn wegen seines Bärtchens den König Drosselbart. Der erzürnte Vater schwört schließlich, der erste beste Bettler werde seine Tochter zur Frau bekommen.

Als wenig später ein Spielmann erscheint, zwingen die abgewiesenen Freier den König, sein Wort zu halten. So zieht Prinzessin Roswitha aus dem Schloß in eine ärmliche Hütte. Bekümmert muß sie lernen, sich das Brot mit eigener Hände Arbeit zu verdienen. Körbe flechten, spinnen und irdene Töpfe bemalen – wech ungewohnte Aufgabe für eine so stolze Königstochter. Als ein Reiter auf dem Markt ihr schönes Geschirr in tausend Scherben zerbricht, weiß sie nicht

mehr ein noch aus und läuft davon. Ein Küchenjunge bringt sie auf das nahegelegene Schloß, wo es bald eine Hochzeit geben wird. Die Braut aber soll niemand anders als das Mädchen Roswitha sein, das dem König das Essen servieren muß. Tiefbeschämt erkennt die Prinzessin, daß dieser König nicht nur Drosselbart, sondern auch Spielmann und Reiter in einem ist. Da sie ihren Hochmut bezwungen hat, kann sie künftig an der Seite ihres guten Mannes glücklich sein.



PRESSEMATER 2 (2spaltig)

König Löwenzahn hat den abgewiesenen Freiern versprochen, seine Tochter dem ersten Spielmann zu geben, der das Schloß passiert. Nun zwingen ihn König Heinz Eduard und Fürst Zacharias, sein Versprechen zu halten. Helmut Schreiber, Martin Flörchinger und Bruno Carstens in dem DEFA-Farbfilm „König Drosselbart“

Foto: DEFA / Teschner

## König Drosselbart

INSERATMATER C (40 mm breit)

PRESSEMATER 3 (1 1/2spaltig)

König Löwenzahn gab dem Spielmann (Manfred Krug) seine Tochter zur Frau. Nur widerwillig folgt Prinzessin Roswitha (Karin Ugowski) diesem in seine armselige Waldhütte. Eine Szene aus dem DEFA-Farbfilm „König Drosselbart“ nach dem bekannten Märchen der Gebrüder Grimm

Zeichnung: Progress / Klöpfel



## Charaktere und Typen

„Ich arme Jungfer zart, ach, hätt' ich genommen den König Drosselbart!“ Ein Stoßseufzer, der klassisch geworden ist. Wer kennt nicht die Geschichte von der schönen Königstochter, die erst ihr Näschen zu hoch trägt und dann den Kopf hängen läßt? Die Brüder Grimm haben sie in einem ihrer schönsten Märchen erzählt, und in den DEFA-Ateliers ist danach ein Film entstanden, zu dem man seinen Schöpfern gratulieren kann.

Es ist das erste Produkt der neuen Arbeitsgruppe Jugend- und Kinderfilm. Ein vielversprechender Anfang.

Die Drehbuchautoren Günter Kaltfofen und Regisseur Walter Beck haben den Handlungsverlauf nur geringfügig abgeändert, in der Substanz aber Entscheidendes hinzugefügt. Sie haben ruhende Charaktere in Bewegung versetzt und das Verhalten ihrer Helden eingehender motiviert. Im Märchen zum Beispiel ist es nicht recht wahrscheinlich, daß der königliche Vater seine hochmütige Tochter aus eigener Konsequenz einem Bettler überläßt. Im Film wird König Löwenzahn durch die drohend-fordernde Haltung der abgewiesenen Freier gezwungen, sein im Zorn gesprochenes Wort zu halten.

Noch tiefgreifender wird die Wandlung bei den beiden Hauptgestalten spürbar, bei Prinzessin Roswitha und König Drosselbart. Der verschmähte König will nicht mehr nur den stolzen Sinn der Prinzessin beugen und sie für ihren Hochmut strafen, er will bis zu ihrem Herzen vordringen, von dem er glaubt, daß es gut ist.

Die Prinzessin muß von der Leere ihres bisherigen Daseins erlöst werden. Statt sie zu überzeugen, daß sie „zu keiner ordentlichen Arbeit zu gebrauchen“ sei (wie es im Märchen heißt), führt sie der Spielmann / Drosselbart an eine Aufgabe heran, die ihr Freude bereitet und sie mit dem Gefühl erfüllt, nützlich zu sein. Dazu braucht er eine starke Liebe und grenzenlose Geduld, und er besitzt beides.

„Unsere Prinzessin“, sagte Walter Beck in einem Presseinterview, hat „bei all ihrer Ungezogenheit... einen guten Kern, aber das Milieu des Königshofs mit seiner Etikette kultiviert ihren Hochmut. Sie macht in der Spielmannswelt keine grundlegende Verände-

rung durch, aber die Begegnung mit Armut, Arbeit und Drosselbarts Liebe verwandeln leere Arroganz in berechtigten Stolz auf eigene Leistung. Es geht also um den Einfluß der Umwelt auf die Charakterbildung.“

Trotz aller Bemühungen um realistische Gestaltung verliert der Film jedoch nichts von seiner märchenhaften Poesie. Da ist die bunte Welt der Marktszenen, da sind neben den Haupthelden zahlreiche einprägsame Gestalten, die jeweils typische Verhaltensweisen verkörpern. Als Paradebeispiel dafür kann die Vorstellung der Freier gelten. Der feiste Geldsack, der waffenstarrende Kriegsheld, der Milchbart und der aufgeputzte Geck sind wahrhaft ergötliche Figuren (deren farbenprächtige Kostüme Dorit Gründel mit vielen schönen Einfällen entwarf). Wer wollte der Prinzessin Roswitha wohl übelnehmen, daß sie in diesem Kreise ihren Spott herausgefordert sieht? Nur,

PRESSEMATER 4 (1 1/2spaltig)

Die Prinzessin Roswitha hat endlich gelernt, nicht mehr hochmütig zu sein. Nun kann König Drosselbart ihr eingestehen, daß er und der arme Spielmann ein und derselbe sind. Karin Ugowski und Manfred Krug in dem DEFA-Farbfilm „König Drosselbart“ nach dem Märchen der Gebrüder Grimm

Foto: DEFA / Teschner



# Schreibt moderne Märchen!

Unser Mitarbeiter Dieter Grüneberg sprach mit Martin Flörchinger

Mit Krone und Hermelin tritt er uns diesmal gegenüber: Martin Flörchinger als König Löwenzahn, Drosselbarts angehender Schwiegervater. In seinem bärtigen Gesicht sind Sorge und Ratlosigkeit zu lesen. Er hat es auch wirklich nicht leicht, soll er doch ein ganzes Königreich regieren und wird nicht einmal mit seiner übermütigen Tochter (Karin Ugowski) fertig. Bis er sich schließlich zu einem väterlichen Machtwort aufrafft und das verzogene Kind einem Spielmann (alias Drosselbart / Manfred Krug) zur Zählung überläßt.

## Sorgfältig auswählen

„Ich habe diese Rolle sehr gern übernommen“, erzählt Martin Flörchinger, „denn das Märchen war mir gut bekannt. Kurz nach dem Kriege, in Darmstadt, habe ich es einmal selbst inszeniert und damals persönlich den Drosselbart gespielt.“

Überhaupt liebe ich die Märchen sehr, weil sie in knapper und poetischer Form Wesentliches aussagen können. Viele von ihnen sind in ihrem ethisch-moralischen Gehalt ein wirksames Erziehungsmittel.

Natürlich müssen wir heute für die Kinder eine Auswahl treffen. Denn die Märchen sind teilweise grausam. Der Wolf, der ganze Großmütter verschlingt, war zur Entstehungszeit der Märchen zweifellos noch eine reale Gefahr. Darüber hinaus aber wurde er zum Symbol einer Moral, die in unserer heutigen Gesellschaft überwunden ist.

Wenn wir also den Wust der Märchen reinigen, dann entsteht eine Lücke, die von unseren Dichtern gefüllt werden muß. Ich würde wünschen, daß viele moderne Märchen entstehen. Allerdings können wir uns, was die Kinderliteratur insgesamt betrifft, nicht beklagen. Ich besitze eine ansehnliche Sammlung davon, und viele der Bücher sind nicht nur gut geschrieben, sondern auch wunderschön illustriert.“

daß sie einem normal empfindenden, aufrichtig liebenden Menschen wie dem König Drosselbart ebenso hohnlachend gegenübertritt, geht schließlich über die Hutschnur.

Ein Blick auf die Besetzungsliste – das wäre noch anzufügen – verrät eine weitere Ursache für die bezaubernde Wirkung dieses neuen Märchenfilms. Neben den Hauptdarstellern Manfred Krug und Karin Ugowski begegnen wir Martin Flörchinger, Gerd E. Schäfer, Helmut Schreiber, Arno Wyzniewski, Bruno Carstens, Marianne Wünscher und vielen anderen bekannten Künstlern. Sie alle haben mit so viel sichtlicher Freude an diesem DEFA-Farbfilm mitgewirkt, daß man den kleinen und großen Kinobesuchern nur ebensoviel Vergnügen beim Zuschauen wünschen möchte.

DEGE

## Der psychologisierte Wolf

„Um aber auf die Märchenverfilmung zurückzukommen – man muß dabei sehr vorsichtig sein. Es gibt immer mehrere Möglichkeiten der Deutung einer Fabel, die die Struktur des Märchens oftmals sogar zerstören. Man darf nicht überpsychologisieren und zum Beispiel versuchen, die Haltung des Wolfes zu Rotkäppchen psychologisch auszudeuten.“

Im Falle des ‚Drosselbart‘, scheint mir, wurde das rechte Maß gefunden. Regisseur Walter Beck hatte den Stoff fest in der Hand. Das bekommt allen gut. Zielbewußt führte er die Schauspieler und war auch wie jeder sichere Regisseur imstande, ihre Vorschläge anzuhören und in seine Konzeption einzufügen. Dazu gehört nun einmal Sicherheit! Alles in allem – es herrschte eine gute, ausgesprochen fröhliche Arbeitsatmosphäre.“

## Mit dem BE im Ausland

„Was meine weiteren Filmpläne angeht – da muß ich im Augenblick etwas kurztreten. Ich bin im Berliner Ensemble stark beschäftigt. Außer den Gastspielen in Prag und Budapest steht für den Herbst noch eine Tournee nach Großbritannien auf dem Programm. Darum mußte ich leider eine größere Rolle in der Verfilmung von ‚Spur der Steine‘ ablehnen. Ja, das sind die Schattenseiten angenehmer Verpflichtungen...“

## WERBEZEILEN

### Ein DEFA-Märchenfilm in Farbe mit Starbesetzung

Vom Edelmut, der über Hochmut triumphiert

Wie ein Prinzeßchen Übermut gezähmt wird

## VERPFLICHTUNGSTEXT

### König Drosselbart

Ein DEFA-Märchenfilm in Farbe nach den Gebrüdern Grimm

Mit Karin Ugowski, Manfred Krug, Martin Flörchinger, Helmut Schreiber, Achim Schmidtchen, Gerd E. Schäfer, Arno Wyzniewski, Bruno Carstens u. a.

DREHBUCH: DR. GÜNTER KALTOFEN, WALTER BECK

REGIE: WALTER BECK

Produktionsleitung: Siegfried Kabitzke · Kamera: Lothar Gerber · Szenenbild: Erich Krüllke, Werner Pieske · Musik: Wolfgang Lesser

Verleih: VEB Progress Film-Vertrieb



# Wen sahen wir wo?

Manfred Krug u. a. in:

Vergeßt mir meine Traudel nicht  
Reportage 57  
Ware für Katalonien  
Wo der Blitz einschlägt  
5 Patronenhülsen  
Was wäre, wenn...?  
Leute mit Flügeln  
Guten Tag, lieber Tag  
3 Kapitel Glück  
Professor Mamlock

Auf der Sonnenseite  
Königskinder  
Revue um Mitternacht  
Der Kinnhaken  
Minna von Barnhelm  
Beschreibung eines Sommers  
Nebel  
Mir nach, Canaillen!  
Die antike Münze



PRESEMATER 5 (1spaltig)  
Manfred Krug als „König Drosselbart“

Arno Wyzniewski u. a. in:

Verwirrung der Liebe  
Seilergasse 8  
5 Patronenhülsen  
Ach, du fröhliche...  
An französischen Kaminen  
Das 2. Gleis

Die Glatzkopfbande  
Die Abenteuer des Werner Holt  
Viel Lärm um nichts  
Chronik eines Mordes



PRESEMATER 6 (1spaltig)  
Arno Wyzniewski als Prinz Kasimir

Fritz Decho u. a. in:

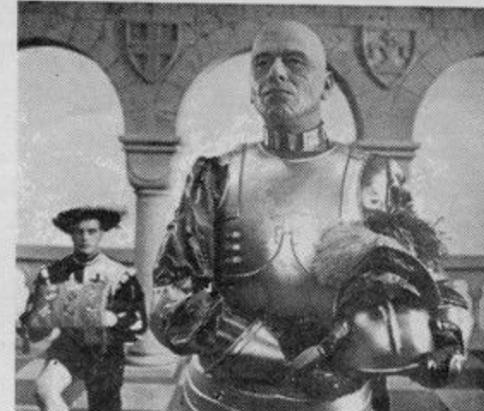
Das große und das kleine Glück  
Alarm im Zirkus  
Stärker als die Nacht  
Damals in Paris  
Hatifa  
Ein Sommertag macht keine Liebe  
Trübe Wasser

Die Liebe und der Co-Pilot  
Kabale und Liebe  
Septemberliebe  
Freispruch mangels Beweises  
Die schwarze Galeere  
Mir nach, Canaillen!  
Die Goldene Gans

PRESEMATER 7 (1½spaltig)  
Fritz Decho als Graf Eitel Fritz



PRESEMATER 8 (1½spaltig)  
Bruno Carstens als Fürst Zacharias





PRESSEMATER 9 (1spaltig)  
Horst Buder als Junker Balduin



PRESSEMATER 10 (1spaltig)  
Achim Schmidtchen als König Wenzel

PRESSEMATER 11 (1 1/2spaltig)  
Karin Ugowski als Prinzessin Roswitha



**Bruno Carstens u. a. in:**

Ernst Thälmann, Führer seiner Klasse  
Sommerwege  
Die Liebe und der Co-Pilot  
Der Arzt von Bothenow  
Professor Mamlock  
Das Geheimnis der 17  
Jetzt und in der Stunde meines Todes  
Die Suche nach dem wunderbaren Vögelchen  
Karbid und Sauerampfer  
Das Lied vom Trompeter  
Pension Boulanka  
Gewissen in Aufruhr  
Tempel des Satans

**Horst Buder u. a. in:**

Alter Kahn und junge Liebe  
Sheriff Teddy  
Die Elenden  
Ware für Katalonien  
Das Lied der Matrosen  
SAS 181 antwortet nicht  
Schritt für Schritt  
Guten Tag, lieber Tag  
Schneewittchen  
Auf der Sonnenseite

**Achim Schmidtchen u. a. in:**

Silvesterpunsch  
Der Arzt von Bothenow  
For eyes only (streng geheim)  
Gewissen in Aufruhr

**Karin Ugowski u. a. in:**

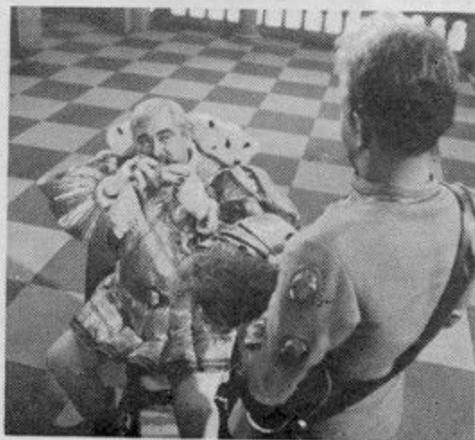
Frau Holle / Die Goldene Gans

**Gerd E. Schäfer u. a. in:**

Ärzte  
Steinzeitballade  
Silvesterpunsch  
Auf der Sonnenseite  
Das verhexte Fischerdorf  
Der Kinnhaken  
Der Dieb von San Marengo  
For eyes only (streng geheim)  
Die Goldene Gans

**PRESSEMATER 12 (1 1/2spaltig)**

Helmut Schreiber als König Heinz Eduard



**Helmut Schreiber u. a. in:**

Stärker als die Nacht  
Das Lied der Matrosen  
Schritt für Schritt  
Ein Sommertag macht keine Liebe  
Einer von uns  
Das Rabaukenkabarett  
Gewissen in Aufruhr  
For eyes only (streng geheim)  
Der Tod hat ein Gesicht  
Nebel  
Koffer mit Dynamit  
Sonntagsfahrer  
Mir nach, Canaillen!  
Als Martin vierzehn war  
Die Abenteuer des Werner Holt  
Chronik eines Mordes

**PRESSEMATER 13 (1spaltig)**

Gerd E. Schäfer als Herzog Adolar

Fotos: DEFA / Teschner (10)



PRESSEMATER 14 (1spaltig)

Martin Flörchinger als König Löwenzahn

**Martin Flörchinger u. a. in:**

Geheimakten Solvay	Seilergasse 8
Ernst Thälmann, Sohn seiner Klasse	Die heute über 40 sind
Ernst Thälmann, Führer seiner Klasse	Der Tod hat ein Gesicht
Hotelboy Ed Martin	Reserviert für den Tod
Robert Mayer, der Arzt aus Heilbronn	Julia lebt
Thomas Müntzer	For eyes only (streng geheim)
Polonia-Expres	Jetzt und in der Stunde meines Todes
Tatort Berlin	Der geteilte Himmel
Verwirrung der Liebe	Viel Lärm um nichts
Der kleine Kuno	Die Abenteuer des Werner Holt
Ehesache Lorenz	Chronik eines Mordes

## Ein DEFA-Märchenfilm mit Starbesetzung

### PRESSENOTIZEN

König Löwenzahn hat Gäste. Sieben Freier für die schöne Prinzessin Roswitha stolzieren im Festsaal umher. Aufgeblasen und aufgeputzt, versuchen sie der Königstochter zu gefallen. Aber wie sie sich auch spreizen, sie ernten nur beißenden Spott und immer wieder ein „Nein!“ Da erscheint zur allgemeinen Überraschung ein achter Freier. Ob es dem jungen König Drosselbart gelingt, das Herz der Spröden im Sturm zu erobern? Auch er muß noch viel Geduld, Verstellung und Liebe aufbringen, ehe sich die hochmütige „Prinzessin Allerliebste“ geschlagen bekennt. Mit dem „König Drosselbart“ hat DEFA-Star Manfred Krug seine erste Märchenrolle übernommen. Und er erfüllt sie mit jenem souveränen Charme, den wir von ihm gewohnt sind. Neben ihm hat Regisseur Walter Beck noch ein Großaufgebot bekannter und beliebter Künstler eingesetzt. Die poetische Bildsprache und die

reizvollen Kostüme tun ein übriges, um diesen Film zu einer Augenweide für alle kleinen und großen Zuschauer werden zu lassen.

„König Drosselbart“ – unter den Märchen der Brüder Grimm gehört es zu den schönsten. Wer kennt nicht die Geschichte von der hochmütigen Prinzessin, die durch Geduld und Liebe eines einfachen Spielmannes (alias Drosselbart) zu einem vernünftigen Mädchen erzogen wird. Die neugeschaffene DEFA-Arbeitsgruppe „Kinder- und Jugendfilm“ hat diese reizvolle Erzählung farbig auf die Leinwand gebracht.

Unter der Regie von Walter Beck standen so bekannte Schauspieler wie Manfred Krug, Karin Ugowski und Martin Flörchinger vor der Kamera. Nicht nur die jungen Zuschauer dürften an diesem bezaubernden Streifen ihre Freude haben.

30. Juli 1965

# Die Prinzessin als Spielmannsfrau

Q 919 DEFA-Märchenfilm „König Drosselbart“ in prominenter Besetzung

Es ist die Geschichte von der hochmütigen Prinzessin Roswitha, die die hochwohlgeborenen Freier verschmäht und verspottet, bis der Vater in seinem Zorn schwört, sie dem ersten besten Bettler zu geben. Die Prinzessin wird die Frau eines armen Spielmanns, dem sie in seine Waldhütte folgen muß, bei dem sie spinnen und Körbe flechten lernt und für den sie auf dem Markt Töpfe verkaufen muß, bis ihr Hochmut gebrochen ist.

Regisseur Walter Beck schrieb gemeinsam mit Dr. Günter Kaltfofen das Drehbuch zu dem DEFA-Märchenfilm „König Drosselbart“, das sich in seiner äußeren Handlung kaum von der Grimmschen Fabel entfernt, inhaltlich aber wesentlich erweitert und vertieft wurde. Denn der Film schildert die Prinzessin nicht als einen von Grund auf schlechten Menschen, sondern als ein verwöhntes Mädchen, dessen gute Anlagen in der höfischen Umwelt verkümmerten und dessen inneres Unbefriedigtsein sich in spöttischer Nörgelei äußert.

So wird auch das werbende Bemühen der schönen Königstochter verständlich, der bei den kurzen Begegnungen den guten Kern ihres Wesens erkannt hat und nicht nur ihr Herz gewinnen, sondern sie durch die Freude an der eigenen Leistung zu einem wertvollen Menschen erziehen möchte. Durch diese filmische Gestaltung erhielt das bekannte Märchen einen tiefen Gehalt, der allerdings an das Verständnis des jungen Publikums Anforderungen stellt, die das Fassungsvermögen der Kleinsten übersteigen, weil sie hinter dem märchenhaften Zauber der äußeren Handlung mit den köstlichen Gestalten der Freier an König Löwenzahn Hof kaum den Kern der Fabel erfassen werden. Das sollten Lehrer und Pionierleiter bei gemeinsamen Filmbesuchen berücksichtigen.

## „Ich arme Jungfer zart“

Der reizvolle Märchenfilm ist gleichzeitig ein Film der prominenten Besetzung: Manfred Krug spielt die Rolle des Königs Drosselbart, Karin Ugowski die schöne hochmütige Prinzessin – die eindrucksvollsten schauspielerischen Leistungen, die seit langem in einem DEFA-Märchenfilm geboten wurden. Martin Flörchinger ist der König Löwenzahn, kein vertrottelter Sonderling, sondern ein Vater, den die Sorge um

meinsam mit Dr. Günter Kaltfofen das Drehbuch zu dem DEFA-Märchenfilm „König Drosselbart“, das sich in seiner äußeren Handlung kaum von der Grimmschen Fabel entfernt, inhaltlich aber wesentlich erweitert und vertieft wurde. Denn der Film schildert die Prinzessin nicht als einen von Grund auf schlechten Menschen, sondern als ein verwöhntes Mädchen, dessen gute Anlagen in der höfischen Umwelt verkümmerten und dessen inneres Unbefriedigtsein sich in spöttischer Nörgelei äußert.

das Wohl seines einzigen Kindes zu einem letzten verzweifelten Schritt treibt und der von der beleidigten Schar der jämmerlichen Freier gezwungen wird, seinen Schwur zu halten. Helmut Schreiber spielt den protzigen König Eduard, Gerd E. Schäfer liefert eine ergötzliche Parodie als Herzog Adolar, Bruno Carstens ist der waffenklirrende Ritter Zacharias, Arno Wyzniewski der schöne einfältige Prinz Kasimir und Fritz Decho der geckenhafte Graf Eitel-fritz. In weiteren Rollen: Klaus Piontek als Tanzmeister, Evemaria Heyse als Hofdame und Marianne Wünscher als Obsthändlerin.

„Ich arme Jungfer zart, ach, hätt' ich genommen den König Drosselbart!“ Von der lichten Silhouette des Märchenwaldes, dem durch die farbenfreudigen Kostüme Dorit Gründels leuchtende Tupfen aufgesetzt sind, dringt der Stoßseufzer der unglücklichen Prinzessin in die Herzen der jungen Zuschauer, die berührt und nachdenklich gestimmt werden.

G. S.

## Sächsisches Tageblatt Dresden

23. Juli

### König Drosselbart

Starparade im Kinderfilm – von Manfred Krug bis Gerd E. Schäfer –, vor allem aber ein gefälliger, geschickt gemachter, einfallreich inszenierter, mit kleinen Gags auch für die Erwachsenen nicht sparerender Märchenfilm, an dem alt und jung seine Freude haben dürfte. Dr. Günter Kaltfofen, Adlershofer Dramaturg und seit Jahren renommiertes Märchendramatisierer für unsere Kindertheater, hat das Märchen der Gebrüder Grimm vom König Drosselbart sehr glücklich pädagogisch für uns bearbeitet. Walter Beck hat ein turbulentes, irisches, temporeiches Spiel

inszeniert. Manfred Krug ist, vor allem solange er in der Maske des armen Spielmanns auftritt, ein sehr sympathischer Drosselbart, die junge Karin Ugowski eine hübsche, ausgelassen lustige, wenn sie langsam ihre Liebe zur Arbeit entdeckt auch rührende Prinzessin Roswitha. Im übrigen gibt es eine Starparade prächtiger Typen – Helmut Schreiber, Achim Schmidtchen, Arno Wyzniewski, Gerd E. Schäfer, Bruno Carstens, Fritz Decho und Horst Buder – als verschmähte Freier, Klaus Piontek exzellent wie stets in der kleinen Rolle des Tanzmeisters, Marianne Wünscher als herzhafte dralle Obstverkäuferin.

E. M.

## Thüringer Neueste Nachrichten Erfurt

4. 8. 65

### Von der DEFA neu entdeckt: „König Drosselbart“

Wer kennt nicht das Märchen von König Drosselbart, der sich als Spielmann verkleidete und die hübsche, aber eitle und launische Königstochter mit viel Liebe und noch mehr Geduld zur Vernunft brachte und sie am Schluß zu seiner Königin machte? Die DEFA hat dieses Märchen verfilmt und damit aus den umfangreichen Sammlungen der Brüder Grimm eines herausgefunden, dessen ethisches Anliegen auch heute noch aktuell ist.

Die neugebildete Arbeitsgruppe „Kinder- und Jugendfilme“ hat es sich mit ihrem ersten Film nicht leicht gemacht. Sie ging davon aus, daß Kinder aller Altersstufen ins Kino gehen und daß auch die Ansprüche der Jungen und Mädchen mit zunehmendem Alter wachsen. Alle Szenen des Films spielen in einem stilisierten Milieu, das der kindlichen Phantasie genügend Raum läßt. Die Hauptdarsteller agieren realistisch wie in jedem anderen Film, nicht in einer auf „kindlich“ gemachten Art. Die Charaktere sind profiliert, die Handlungen psychologisch begründet. Walter Beck, dem Regisseur dieses Farbfilms, standen prominente Schauspieler zur Verfügung. Manfred Krug als König Drosselbart strahlt Ruhe, Vertrauen und Freundlichkeit aus und ist damit genau der Mann, der ein verzogenes Mädchen zur Einsicht bringen kann. Liebenswert und etwas hilflos sel-

ner „mürratenen“ Tochter gegenüber ist Martin Flörchinger als alter König. Die eigensinnige Prinzessin verkörpert die bereits aus dem Märchenfilm „Die goldene Gans“ be-

Diese Typen werden ebenfalls von prominenten Schauspielern wie Arno Wyzniewski, Helmut Schreiber und Bruno Carstens dargestellt. Unter normalen Menschen und Bedingungen kommt die Prinzessin langsam zur Vernunft. Ganz meisterliche junge Schauspielerinnen diese schwierige Aufgabe nicht, sie blieb häufig im Außerlichen stecken.

Von Herta Petersdorf

kannte Karin Ugowski mit viel Temperament und dem erforderlichen frechen Mundwerk. Sie ist ein Mädchen, das durch seine verdrehte höfische Umgebung zu Widerspruch und Unart gereizt wurde. Ihre vielen Verehrer, die sie spöttisch abweist, wirken in ihrem „vornehmen“ Aufputz fast durchweg lächerlich.

Der Film (Drehbuch Dr. Günter Kaltfofen und Walter Beck) wird den Kindern gefallen, und sie werden ihn auch verstehen. Schon beim letzten Internationalen Kinder- und Jugendfilmfestival in Gottwaldov erhielt er die zweithöchste Stimmenzahl der kleinen Kinobesucher.

### „König Drosselbart“

Nach langer Zeit wieder einmal ein abendfüllender Märchenfilm der DEFA, den sich Erwachsene ebenso gut ansehen können wie Kinder, für die er natürlich zuerst bestimmt ist; denn Regisseur Walter Beck, der mit Dr. Günter Kaltfofen auch gemeinsam das Drehbuch schrieb, hat es verstanden, beiden gerecht zu werden. Im Vordergrund steht das farbige Märchengeschehen; wie es von den Brüdern Grimm überliefert ist; Die schnippische Prinzessin verspottet all ihre Freier – mit Recht übrigens; denn die plastischen Typen reichen vom Dickwanst und Trottel bis zum nachäffenden Jüngling. Nur der energische und kluge König Drosselbart bildet eine Ausnahme. Sich den Schwur des Vaters zunutze machend – „Den ersten besten Bettler wirst du heiraten!“ – führt er die Widerspenstige als Spielmann davon und unterwirft sie mannigfachen Prüfungen; bis ihr Hochmut gebrochen ist und die Hochzeit gefeiert werden kann.

Für die Kleinen (etwa vom schulpflichtigen Alter an) wird das in höchst anschaulichen Bildern ausgemalt. Das pädagogische Element steckt im Märchen selbst. Es braucht nicht betont zu werden; schwingt vielmehr immer unaufdringlich im Hintergrund mit. Namhafte Schauspieler haben sich in den Dienst dieser Sache gestellt, voran Manfred Krug, Karin Ugowski und Martin Flörchinger. Für die größeren und großen Zuschauer lassen sie noch tiefere und intellektuellere Dimensionen in Text und Gestaltung; in der Nuancierung von Sprache und Mimik sichtbar werden. Es macht Freude, ihnen zuzuschauen.

kr.

+ Freiheit, Kelle

Berlin  
Kuniar  
1. 7. 65

NR. 12 1965 · 4. MÄRZHEFT · PREIS 60 PF

*für dich*

MIT SCHNITTMUSTERBOGEN 90 PF

# KOLLEGEN

Seiten  
10-14

Manfred Krug  
als Drosselbart  
(Seiten 4/5)

Foto: DEFA-Teschner



# Der Drosselbart aus Babelsberg

Es war einmal eine Prinzessin, die trug ihre Nase gar zu hoch. Und alle, die da kamen, um sie zur Frau zu nehmen, wurden von der Hochmütigen verlacht: „Der da hat ja einen Bauch und jener eine Hakennase und dieser gar...“ Das Märchen „König Drosselbart“ gehört zu den schönsten der Gebrüder Grimm. Die DEFA hat jetzt die wundersame Geschichte vom ungezogenen Mädchen, das mit einem Bettelmanne ziehen muß, in einen farbigen Märchenfilm verwandelt. Er wird auf dem I. Internationalen Kinderfilm-Festival in

Die Bäume wachsen in den Filmhimmel. Die Dreharbeiten zum neuen Kinderfilm sind beendet. In allen Farben glänzen die Kostüme; ein Film auch zum Schauen – märchenhaft.

Sie lacht und lacht und will keinen von den sieben, die um ihre Hand werben. Die Prinzessin spielt – zum dritten Mal in einem DEFA-Märchenfilm – die junge Karin Ugowski von der Berliner Volksbühne. Martin Flörchinger als trottelhafte König Löwenzahn.





Er ist nicht gerade jung, nicht gerade schön, verspricht aber viel Geld, König Heinz Eduard. Diesmal als komische Figur – Helmut Schreiber. Die Rollen der Freier übernahmen außer ihm so profilierte Schauspieler wie Arno Wyzniewski, Gerd E. Schäfer, Bruno Carstens.

Er sang gut – der Spielmann! Er soll seine Belohnung haben. So kommt der Drosselbart zur Prinzessin. Das erste Mal in einer Märchenrolle – der DEFA-Star Manfred Krug. Fotos: DEFA-Teschner  
Text: Steffi Hoffmeister

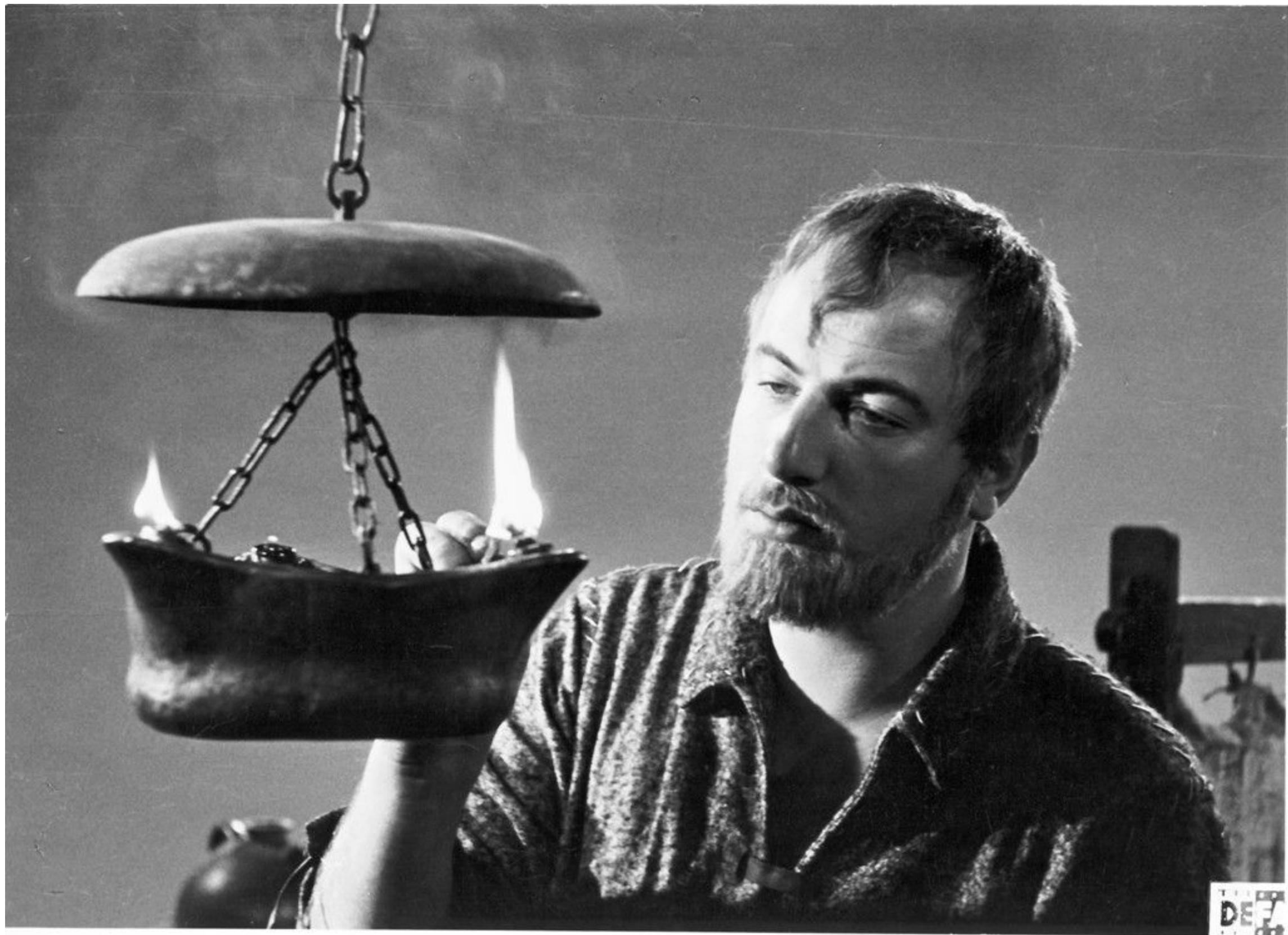
der CSSR vom 21. bis 30. April Premiere feiern.

Es ist der erste Märchenfilm des Regisseurs Walter Beck (andere Filme von ihm waren „Claudia“, „Als Martin vierzehn war“). Er hat sämtliche Geschichten der phantastisch fabulierenden Gebrüder Grimm gelesen, und keine scheint ihm so reizvoll, erzählt er uns. Das Märchen „Drosselbart“ schildert Charaktere, keine Wunderwesen. Auf die Wandlung des Mädchens kam es den Filmautoren an. Die Fabel blieb die alte, lediglich einige Motive wurden verständlicher gemacht, die Handlung erweitert. So wird das Prinzessin-Mädchen des Films dem Drosselbart am Ende nicht unterworfen; sie schämt sich ihres Hochmuts und überwindet ihn. Im Parkett mag sich da manch kleiner Zuschauer ertappt fühlen.

Ein Film für Kinder. Ein Film auch für große Kinder. Walter Beck erinnert daran: Vor Jahren liefen DEFA-Märchenfilme wie „Das kalte Herz“ mit Erfolg im Abendprogramm; die Erwachsenen kamen. Wie wäre es also mit einem gemeinsamen Kinobesuch der Familie, aus pädagogischen Gründen, sicher. Und auch: wer von uns möchte sich nicht einmal in das bunte Reich der Phantasie und Märchen führen lassen, in dem ein bettelarmer Spielmann mit heiserer Manfred-Krug-Stimme von heimlicher Liebe singt, und eine böse Prinzessin gut wird?







THE  
DEE  
CO.



DEFA























THE  
DEFA  
STUDIO